

Augenblick
mal!



Unüberhörbar: Der Herbst ist da

Baden-Baden – Wie merkt man eigentlich, dass der Sommer endgültig vorbei ist? Durch kürzer werdende Tage, kühle Temperaturen, bunte Blätter? Nun, durchaus, aber auf so subtile Hinweise ist man im schönen Baden-Baden nicht angewiesen. Der Herbst hat sich hier schon vor einigen Wochen mit unüberhörbarem Motorengeräusch angekündigt: Damals heulten die ersten Laubbläser durch die Straßen und pusteten vereinzelte Blätter von einer Seite des Gehwegs auf die andere.

Die obligatorische Mitteilung der Stadtverwaltung ließ nicht lange auf sich warten: „Beim städtischen Fachgebiet Umwelt und Arbeitsschutz gingen in den letzten Tagen erste Beschwerden ein, wonach Laubbläser in den Morgenstunden, über Mittag und in einem Fall sogar am späten Abend zum Einsatz kamen“, schrieb uns die Stadtpressstelle kürzlich. Und wies darauf hin, dass der Betrieb der Geräte in Wohngebieten – dazu zählen auch Bereiche, die der Erholung dienen, wie Kur- und Klinikbetriebe und das Umfeld von Hotels – nur an Werktagen zwischen 9 und 13 Uhr sowie 15 und 17 Uhr erlaubt ist. Bei der Verwaltung selbst herrscht an der Laubbläser-Front übrigens noch die „Ruhe vor dem Sturm“, wie uns Klaus Schattling vom Gartenamt berichtete. Am Montag war man zwar schon an der Grünen Einfahrt zugange, um Stürze von Radfahrern auf nassen Blättern zu vermeiden, aber richtig losgehen soll es erst in 14 Tagen. 30 bis 35 Mitarbeiter sind in der Saison mit der Laub-Entfernung im Stadtgebiet beschäftigt, so Schattling. Auch Laubbläser kommen zum Einsatz, sonst wäre die Aufgabe etwa in der Lichtentaler Allee personell nicht zu stemmen. Dort werden nicht nur die Wege, sondern auch der Rasen von Laub befreit – laut Schattling eine Voraussetzung für die nächste Krokusblüte. Na, für diese zauberhaften Frühlingsboten nehmen wir die lärmenden Herbstbegleiter doch glatt in Kauf. **Sarah Reith**

Verwaltung will Wettbüro verhindern

Baden-Baden (sre) – Mit einer Bebauungsplanänderung will die Stadtverwaltung die Ansiedlung eines Wettbüros in der Fußgängerzone verhindern. Das geht aus den Unterlagen für die nächste Sitzung des Bauausschusses hervor. Dabei geht es um den Bebauungsplan „Zähringer Hof“, der zwei Gebäude in der Lange Straße auf Höhe des Hindenburgplatzes umfasst. Dort sind Vergnügungstätten und Wettbüros momentan noch zulässig. Durch die Änderung sollen diese künftig ausgeschlossen werden. „Durch den Ansiedlungsdruck von Wettbüros“ sei die Fläche insbesondere für die Errichtung von Vergnügungstätten wiederholt angefragt worden, erläutert die Verwaltung. Für das im Planungsbereich gelegene Grundstück Lange Straße 48 sei im August dieses Jahres eine Nutzungsänderung im Erdgeschoss von Ladengeschäft zu Wettbüro und Bistro beantragt worden.



Spaziergang unterm Blätterdach (gesehen im Bäderviertel).

Foto: Zeindler-Efler

Angeklagter hüllt sich in Schweigen

25-Jähriger wegen Drogenhandels vor Gericht / Verfahren könnte sich erheblich verlängern

Von Bodo Toussaint

Baden-Baden – Einem 25-jährigen Deutschen italienischer Herkunft wird von der Staatsanwaltschaft zur Last gelegt, in 18 Fällen insgesamt zehn Kilogramm Marihuana und 500 Gramm Kokain an verschiedene Kunden verkauft zu haben. Seit Prozessbeginn am 15. September hält die Verteidigung an ihrer Strategie fest, ihren Mandanten zur Sache keine Angaben machen zu lassen.

Den Vorsitz im Verfahren führt der erste Richter am Amtsgericht Baden-Baden Wolfgang Fischer. Dass der Fall auf großes öffentliches In-

teresse trifft, zeigen die zahlreichen Besucher an den Verhandlungstagen (zuletzt am vergangenen Montag), unter denen auch Freunde des Angeklagten zu sein scheinen. Sobald der Angeklagte den Gerichtssaal betritt, werden kurze Zeichen der Begrüßung ausgetauscht, und auch die Mutter des Angeklagten, gegen die ein Verfahren wegen Geldwäsche läuft, ist regelmäßig aufmerksame Zuhörerin im Gerichtssaal. Bislang wurden mehrere Zeugen gehört, gegen die zum Teil ebenfalls Verfahren anhängig sind. Sie hatten zwangsläufig von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch gemacht, um sich nicht selbst zu belasten. Brisanz er-

hält der Fall durch den Freund des Angeklagten, der zusammen mit ihm vor dessen Wohnung verhaftet wurde, als sie gerade in seinem Pick-up saßen und sich länger unterhielten. Vom Staatsanwalt befragt, was denn der Inhalt ihres Gesprächs gewesen war, erklärte der Zeuge, dass man nur ein rein freundschaftliches Gespräch geführt habe, in dem man sich für gewöhnlich eben über Belangloses unterhalte.

Dass diese Unterhaltung zwar durchaus freundschaftlich, jedoch keineswegs so belanglos gewesen war, sondern explizit über Details von Drogenverkäufen geführt wurde, das soll nun laut Staatsanwaltschaft eine ganze Anzahl von

Abhörprotokollen belegen. Der Angeklagte stand nämlich, wie sich nun herausstellte, schon lange unter polizeilicher Beobachtung, was unter anderem bedeutete, dass man auch seinen Pick-up bereits seit geraumer Zeit verwandt hatte. Somit wären sämtliche Gespräche aufgezeichnet worden, die der Freund mit dem Angeklagten geführt hatte.

Keine guten Aussichten für den Freund, einem bislang untadeligen Gastwirt aus Baden-Baden. Ihm würde, sofern er bei seiner Aussage bleibt, letztes Endes ein Verfahren wegen Falschaussage drohen. Der Staatsanwalt hat angeordnet, ihn nochmals als Zeugen vorzuladen, ihn mit den Abhör-

protokollen zu konfrontieren und ihn gegebenenfalls unter Eid aussagen zu lassen.

Angesichts dessen werden wohl auch die Verteidiger des Angeklagten, Rüdiger Böhm und Daniel Sprafke, ihre Strategie, ihren Mandanten sich weiterhin in Schweigen hüllen lassen, überdenken müssen. Denn sollte er das tun, wird die Kammer nicht umhin kommen, sämtliche Abhörprotokolle, die teils über Stunden gehen, in das Verfahren einzuführen. Das würde eine erhebliche Verlängerung des Prozesses nach sich ziehen und sich keineswegs mildernd auf das Strafmaß auswirken. Weitere Prozessstermine sind am 6., 13. und 18. Oktober angesetzt.

Erfolgsrezept für den guten Zweck

Kochverein und Wagener-Markthalle servieren wieder Fischsuppe / Weingut Knapp steuert passenden Wein bei

Baden-Baden (sre) – Diese Suppe hat längst Kultstatus: Mittlerweile zum zwölften Mal wird am 13. und 14. Oktober jeweils von 10 bis 16 Uhr in der Wagener-Markthalle die legendäre Bouillabaisse des Kochvereins Baden-Baden serviert. Damit ist die Aktion wieder Teil der Genussstage der Wagener-Galerie, die an diesen beiden Tagen gefeiert werden.

Das Besondere an der Suppe sind nicht nur die exquisiten Zutaten und die vielen hervorragenden Köche, die zum Gelingen beitragen, sondern auch der gute Zweck. Denn, wie Franz Bernhard Wagener beim Vorgespräch noch einmal deutlich machte: Der gesamte Umsatz aus dem Verkauf der Suppe und der korrespondierenden Getränke fließt an die Aktion „BT-Leser bereiten Weihnachtsfreude“ und damit an Baden-Badener in Not. Dafür spendet die Wagener-Galerie die Zutaten, das Pädagogische Institut und die Sportschule Steinbach stellen jeweils ihre Küchen für die Vorbereitungen zur Verfügung. Die Köche des Kochvereins schließlich schenken ihre Arbeitszeit, um die feine Suppe ehrenamtlich zu kochen und zu servieren.

Zu trinken gibt es alljährlich Wasser oder Wein. Für Letzteren ist erneut das Weingut Knapp mit von der Partie: Heinz Knapp spendiert den Cuvée Blanc, der zur Suppe



Für die Suppe wollen die Akteure wieder feinsten Fisch verarbeiten, dazu gibt es einen Cuvée Blanc.

Foto: Reith

serviert wird. Der edle Tropfen kommt vom Eckberg und enthält Weißburgunder, Sauvignon Blanc und ein klein wenig Grünen Veltliner – und passt vorzüglich zur Fischsuppe, wie Knapp erläuterte.

Es tun sich bei dieser Aktion also „viele Menschen zusammen, um noch mehr Menschen etwas Gutes zu tun“, wie es Markthalen-Chef Ansgar Hoferer zusammenfasste. Und

das ist ein Erfolgsrezept, das sich auszahlt: Insgesamt hat der Kochverein mit seinen Projektpartnern in den zurückliegenden elf Jahren dank der Bouillabaisse bereits mehr als 60.000 Euro an Spendengeldern zusammenbekommen und damit einen großen Beitrag dazu geleistet, Baden-Baden, denen es am Nötigsten fehlt, eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Wie in den Vorjahren wird die Suppe 10 Euro pro Portion kosten, ein Glas Wein gibt es für 2,50 Euro dazu. Damit wieder eine stolze Summe für den guten Zweck zusammenkommt, wurden schon 150 Kilogramm Fischfilets bestellt, berichtete Kochvereinsvorsitzender Klaus Pfeiffer. Auch ein Zentner Gemüse wird für die rund 450 Liter Suppe verarbeitet. Das ist noch mehr als in

den Jahren zuvor, denn 2016 war die Köstlichkeit lange vor dem offiziellen Ende der Aktion ausverkauft. Kein Wunder: Mittlerweile essen viele Fans die Bouillabaisse nicht nur vor Ort in der Wagener-Galerie, sondern bringen auch noch eigene Gefäße mit und lassen sich weitere Portionen für Zuhause abfüllen. Von einer solchen Kult-Suppe kann man schließlich nie genug haben.